

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 9

**Illustration:** Herzlichen Dank!  
**Autor:** Behrendt, Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Herzlichen Dank!

(für die guten Argumente)

Bläschen zu treiben, wie eine Limonade-flasche, die man sanft schüttelt.

Ferdinand bekam die Gebrauchsanweisung zu lesen. «Nun beginnt der Dampf in das kleine globe zu entwickeln und geht durch ein Druck in das glasstube, wo es in das andere globe geht drizzle durch der Dusche. Drehe man das Knopf 2 bis zum Zeichen 000 und abwarten die Entwicklung von der Dampf bis Maximum. Stelle das Knopf auf 1 und drehen das Knopf 3 nach links. Wird dann das Wasser der Coffee-powder durchgedrungen haben, Hahnen öffnen, und der exquisite Genuss ist vorhanden.»

Allen diesen Vorschriften wurde aufmerksam nachgelebt. Das Wasser brodelte, begann zu summen und quoll durch das Röhrchen. Es war schon 14 Uhr 05.

Der Hahnen wurde geöffnet – doch der ex-

quisite Genuß blieb aus. Hingegen geriet das Coffee-powder offensichtlich in zunehmende Erregung, um nicht zu sagen: in revolutionären Aufruhr; es wirbelte unaufhörlich wie ein Tornado und tat, als ob es im nächsten Moment die Glaskugel zur Explosion bringen wollte. Ferdinand schob, da er eine neue Kleidung trug, sein Dreibein um einige, d. h. um mehrere Zentimeter rückwärts. Die junge Frau wurde nervös; ununterbrochen gingen ihre Augen zwischen dem Instrumentarium und der Gebrauchsanweisung hin und her.

«Soll ich für alle Fälle den Minimax bereitstellen?» fragte er.

«Wozu denn? Die Maschine hat doch am Sonntag richtig funktioniert –»

«Vielleicht hast du heute eine andere Kaffeesorte gemahlen, mit größeren Bohnen? Auf jeden Fall ist das Röhrchen verstopft –»

Der Schalter wurde zurückgedreht, ebenso Knopf 2 nach rechts gedreht. Ferdinand konstatierte insgeheim, daß es 14 Uhr 15 war. Plötzlich schoß aus dem Hahnen ein kräftiger Strahl brauner Flüssigkeit, leider aber, weil keines der Mokkatäßchen auf eine derartige Ueberraschung gefaßt war, sondern etwas nebenaus wartete, – also diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die heiße Flüssigkeit mit einer Kraft, die man dem Apparat gar nicht zugetraut hätte, über das echte Florentiner Plateau sprudelte. Den Hahnen zu schließen, war unmöglich, denn schon stieß die Frau einen erbärmlichen Schrei aus und rief nach der Hausapotheke.

Ferdinand versuchte, sich aus seinem Sack zu lösen, hatte aber nicht mit dem Dreibein gerechnet, das umkippte und ihn auf dem Boden landen ließ. Als er sich aufgerappelt hatte, konnte er wenigstens das Kabel aus der Steckdose ziehen und die Täßchen unter den Hahnen schieben.

Nun aber kam nur noch Tropf um Tropf, Tröpfchen um Tröpfchen – – Es war 14 Uhr 25.

«Es dauert nur noch ein Viertelstündchen, Herr Ferdinand!» bat die Hausfrau. Aber Ferdinands Uhr war abgelaufen. Er rannte zum Tram und kam gerade recht, um ihm Abschied zu winken.

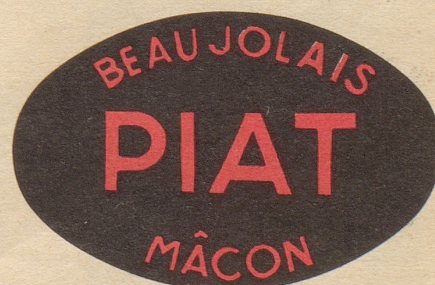
Daraufhin setzte er sich in das alte liebe Café «Odeon» und trank geruhsam einen Schwarzen, den ihm der Kellner auf altmodische Weise servierte.



**Das erstklassige Haus**

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung. Orchester Zentrale Lage. Ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise Fr. 27.- — 32.-.

Tel. (083) 3 59 21      Dir. A. Flüeler



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel